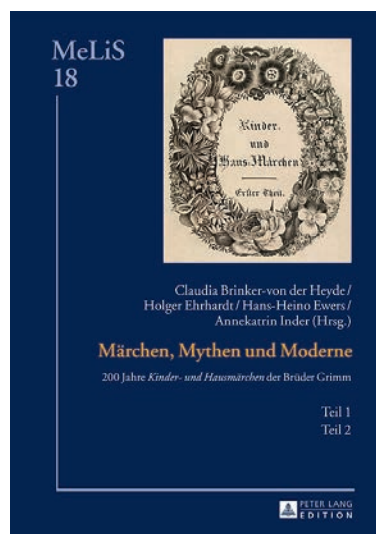


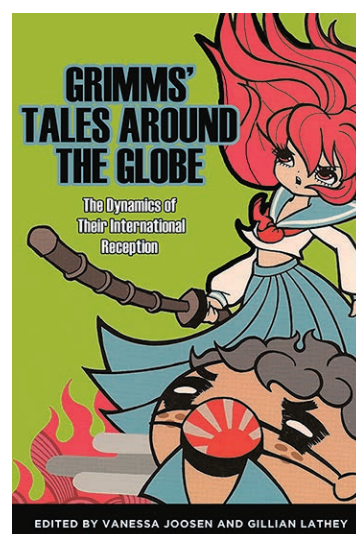
## Sammelrezensionen



Anker, Martin u. a. (Hrsg.): *Grimms Märchenwelten im Bilderbuch. Beiträge zur Entwicklung des Märchenbilderbuches seit Mitte des 20. Jahrhunderts.* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2015 (Schriftenreihe Ringvorlesungen der Märchen-Stiftung Walter Kahn; 14). 354 S.



Brinker-von der Heyde, Claudia u. a. (Hrsg.): *Märchen, Mythen und Moderne. 200 Jahre Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm.* 2 Teile. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2015 (MeLiS; 18). 1207 S.



Jooßen, Vanessa / Lathey, Gillian (Hrsg.): *Grimms' Tales around the Globe. The Dynamics of their International Reception.* Detroit: Wayne State University Press, 2015. 322 S.

Nicht erst seit den scheinbar nicht endenden Grimmschen Jubiläen: 2012 Erstausgabe der *Kinder- und Hausmärchen* (KHM), 2016 *Deutsche Sagen*, 2019 *Deutsche Grammatik* erfährt die ›Gattung Grimm‹ eine erhöhte kulturelle und wissenschaftliche Aufmerksamkeit. Sie ist quasi ein ›Dauerbrenner‹, Jahr für Jahr, allerdings unter wechselnden Perspektiven. Die Fülle kann hier nur in einer fokussierten Auswahl vorgestellt werden. Ein gemeinsames Thema der drei vorliegenden Publikationen ist das Verhältnis der Gattung zu ganz unterschiedlichen Bildwelten. Erst die Verschränkung von Text und Bild hat, so eine Sicht, ein philologisches Editionsprojekt in einen kinderliterarischen Klassiker von Weltbedeutung transformiert.

Der Sammelband *Grimms Märchenwelten im Bilderbuch* (2015) legt den Schwerpunkt auf die (kunst-)historischen Entwicklungen des Verhältnis-

ses von Text und Bild seit 1945. Ausgangspunkt der verschriftlichten Vorlesungsbeiträge war eine bibliografische Erschließung von Märchenbilderbüchern in verschiedenen Bibliotheken. Damit korrespondierend skizzieren die Beiträge die künstlerischen und editorischen Rahmenbedingungen der Text-Bild-Medien. Über das Buch hinaus betrachten sie Märchenbilder in Spielmaterialien, auf Schulwänden, im Film, im Comic etc. Hauptsächlich wird dabei der deutschsprachige Raum beschrieben, ein Artikel gibt einen Überblick über internationale Illustrationen von *Rotkäppchen* nach 2000. Zeitlich nehmen die Beiträge verschiedene Zeiträume in den Blick, Überschneidungen sind eher zufällig: nach 1945, 1960er, 1970er Jahre, bis 1990, nach 2000. Dabei stehen vor allem die Akteure, insbesondere Bild(erbuch)künstler und Verlage, im Zentrum. Vor dem Hintergrund einer Werksgeschichte wird die Frage nach der Tradition,

Modernität und Postmodernität der Märchenbilder diskutiert. Dabei bleibt etwas unscharf, was die Begriffe bedeuten. Manchmal ist mit »Tradition« das 19. Jahrhundert, mal die Jahrhundertwende (die Moderne) und mal die Zeit nach 1933 gemeint. Manche Künstler scheinen zudem je für sich die Grenzen von Tradition und unterschiedlichen Modernen festzulegen. Die mit diesem Sammelband vorliegende Kartographie von Märchenbilder-Akteuren könnte um kulturtheoretische Fragestellungen erweitert werden, welche die Text-Bild-Medien auch in politischen, wirtschaftlichen oder gedanklichen Zusammenhängen verorten. Diese Perspektive nimmt nur ein Beitrag durch die Analyse antiautoritärer Tendenzen von Märchenbildern um 1970 in den Blick.

Im Unterschied dazu ist der Band *Märchen, Mythen und Moderne* (2015) breiter aufgestellt. Die Publikation ist ein Ergebnis des gleichnamigen internationalen Kongresses an der Universität Kassel im Jahr 2012. Die Beiträge ordnen sich verschiedenen thematischen Bereichen rund um die KHM zu: Fragen nach den Quellen, den Erzählformen, der Stellung in der Kinder- und Jugendliteratur, der internationalen Rezeption, aber auch nach den Märchenillustrationen und medialen Adaptionen. Aspekte der Bildlichkeit der Grimm'schen Märchen werden in allen Bereichen thematisiert, so in einem Beitrag über das visuelle Konzept »der Natur« der Brüder Grimm im Vergleich zu Philipp Otto Runge's Auffassungen von Landschaft. Ich beschränke mich hier jedoch auf die Bereiche »Illustrationen« und »mediale Adaptionen«. Unter der Kapitelüberschrift »Märchenillustration« finden sich nun ebenfalls auch kunsthistorische Betrachtungen einzelner Illustrationskünstler, z. B. von E. N. Neureuther, L. Richter, R. J. Beyschlag oder O. Ubbelohde. Neben Buchillustrationen werden auch Druckgrafiken, Wand- und Ölgemälde besprochen. Zeitlich liegt der Schwerpunkt auf den Jahren vor 1945, so dass das Kapitel als Ergänzung zum vorhergehenden Sammelband gelesen werden kann. Eine Gemeinsamkeit ist die Konzentration auf den deutschsprachigen Raum, abgesehen von Beiträgen zur japanischen Rezeptionsgeschichte und den gegenwärtigen Adaptionen. Das thematische Spektrum wiederum reicht über die Frage nach Tradition und Moderne hinaus. In den Bei-

trägen zu Bild(erbuch)künstlern wird die Werkgeschichte oft mit kunsttheoretischen Begriffen verbunden, z. B. »Arabeske« und »Interieur«. Stehen der kulturelle Transfer oder eine Gegenwartsbetrachtung im Zentrum, thematisieren die wissenschaftlichen Perspektiven verstärkt ästhetische Fragen. Wie inszenieren Bilderbücher Märchen? Entstehen dabei nicht schrecklich-schöne Bilder? Was für ein Bild ergibt sich, wenn West (z. B. deutsche Märchentexte) auf Ost (z. B. japanische Bildtraditionen) trifft? Das Kapitel »Adaptionen und mediale Transformationen« umfasst erwartungsgemäß ein breiteres mediales Spektrum. Neben Büchern werden Dramen, Opern, Gedichte, Filme und Fernsehsendungen in den Blick genommen – wobei die Filme eindeutig überwiegen. Historisch setzen die Beiträge, sofern es sich nicht um Schriftmedien handelt, erst nach 1945 ein und legen den Schwerpunkt auf die Gegenwart. Richtet sich der Blick auf Bildwelten jenseits der Schriftlichkeit, dominieren Einzelwerk- oder Genreanalysen, die wiederum auf gesellschaftliche und kulturelle Kontexte verweisen. Den Märchenbildern wird eine »Schlüsselfunktion«, so eine Artikelüberschrift, zugeschrieben. Ihre medialen Adaptionen sind an der Konstruktion verschiedener sozial-kultureller Konzepte beteiligt. Walter Moers' *Ensel und Krete* biete bspw. eine Reformation des romantischen Märchenmodells. Märchenfilme eröffnen dementsprechend zunächst einen Blick auf das Medium Film, z. B. auf die Gattung Kinderanimationsfilm. Über bewegte Filmbilder hinausgehend konstruieren und rekonstruieren Märchenfilme soziale Vorstellungen ihrer Entstehungszeit. DEFA-Märchenfilmschlösser bildeten und bilden Vorstellungen über das Mittelalter. Märchenfilme inszenieren ebenso Geschlechteridentitäten. Sie hinterfragen männlichen Heroismus oder weibliche Schönheit, wobei auch andere soziale Differenzierungen präsentiert und mitunter kritisch bewertet werden.

Der Band *Grimms' Tales around the Globe* (2015) ergänzt die beiden anderen Sammelbände punktuell durch eine internationale Perspektive auf die Rezeptionsgeschichte der Grimm'schen Märchen. Der erste Teil legt den Schwerpunkt auf den textuellen interkulturellen Transfer. Im zweiten Abschnitt werden mediale und damit auch

bildwissenschaftliche Fragen aufgeworfen. Vier Beiträge stellen Text-Bild-Bezüge in britischen, französischen, DDR-deutschen, japanischen und koreanischen Bildmedien in den Mittelpunkt. Aus britischer Sicht werden Buchillustrationen bis 1909 untersucht. Die DDR-Geschichte gerät wegen der DEFA-Märchenfilme in den Blick. Aus Korea werden Film- und Fernsehadaptation analysiert. Ein französisch-japanischer Vergleich rückt Comics und Manga in den Blickpunkt. Die Ansätze sind ähnlich vielfältig. Die britische Illustrationsanalyse streift, ausgehend von den Künstlern, die technische Entwicklung und rückt so das individuelle Schaffen in buchwirtschaftliche Produktionszusammenhänge. Bei den DEFA-Märchenfilmen bildet die Werkanalyse den Ausgangspunkt für die Diskussion ihrer Ideologie und ihrer trotzdem überraschend komplexen Ästhetik. Comics und Manga wiederum stellen mediale Transformationsprozesse in den Vordergrund. Aus koreanischer Sicht werden die Märchen(bilder) als Handlungsmuster- und Motivlieferanten akzentuiert. Unabhängig vom nationalen Blickwinkel oder dem

Genre ist den unterschiedlichen Ansätzen damit ein interdisziplinärer Charakter inhärent, indem sie mehrere Blickrichtungen thematisieren und miteinander verbinden.

Bei Betrachtung aller drei Publikationen bleibt der Eindruck einer relativ langen Geschichte der Grimm'schen Märchenbilder zurück – von 1823 bis heute. Eine Geschichte, die selbst bei der langen Dominanz durch Schriftmedien sehr vielfältig ausfällt. Ein wesentlicher Faktor dieser Multiplikation sind die Märchenbilder in unterschiedlichen Medien, so dass die modernen Märchen – aus meiner Sicht bereits in der Aufklärung – streng genommen immer eine multimediale Inszenierung darstellen. Diese Perspektive wird durch die Beiträge gestützt, aber selten ausgewogen, sowohl Schrift- als auch Bildmedien betrachtend, eingenommen. Zudem geraten die sozialen oder kulturellen Inszenierungsstrategien noch zu selten und oft nur bei Gegenwartsbetrachtungen in den Blick. Ebenso wäre eine durchgängig internationale Perspektivierung in den einzelnen Beiträgen wünschenswert gewesen.

THOMAS BITTERLICH